

## Beschluss zur Akkreditierung

### der Studiengänge

#### ▪ Medienwissenschaften (B.A./M.A.)

#### an der Universität Paderborn

**Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 49. Sitzung vom 3./4. Dezember 2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:**

1. Die Studiengänge „**Medienwissenschaften**“ mit den Abschlüssen „**Bachelor of Arts**“ und „**Master of Arts**“ an der **Universität Paderborn** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

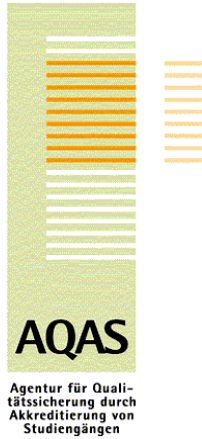
2. Beim Masterstudiengang handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Masterstudiengang ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Reakkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 09.09.2012 **gültig bis zum 30.9.2019**.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Das interdisziplinäre Profil der Studiengänge sollte deutlicher nach außen dargestellt werden, z. B. im Diploma Supplement oder im Internetauftritt.
2. In Bezug auf den Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang sollten in der Beratung deutlich die Fristen zur Bewerbung kommuniziert werden.
3. Der Fachbereich sollte erwägen, durch systematische und kontinuierliche Sammlung ein kollektives Medienarchiv von angemessenem Umfang v.a. auch im Hinblick auf Fernsehproduktionen und Filme (DVDs) aufzubauen, um den Zugang zu Medienproduktionen unabhängig von einzelnen Lehrenden zu gewährleisten.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.





## **Gutachten zur Akkreditierung der Studiengänge**

### **▪ Medienwissenschaften (B.A./M.A.) an der Universität Paderborn**

Begehung am 29.8.2012

#### **Gutachtergruppe:**

**Prof. Dr. Natascha Adamowsky**

Universität Freiburg, Institut für Medienkulturwissen-  
schaft

**Professor Dr. Jens Eder**

Universität Mannheim, Seminar für Medien- und  
Kommunikationswissenschaft

**Thomas Honesz**

Student der Ludwig-Maximilians-Universität München  
(studentischer Gutachter)

**Thekla Jahn**

Freiberufliche Journalistin (Vertreterin der Berufspraxis)

#### **Koordination:**

Dr. Katarina Löbel/Ninja Fischer

Geschäftsstelle von AQAS, Köln

## **Präambel**

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

## **1. Allgemeine Informationen**

Das Leitbild der Hochschule soll durch den Beinamen „Universität der Informationsgesellschaft“ zusammenfassend ausgedrückt werden. So hat sich die Universität Paderborn zum Ziel gesetzt, die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung der Informationsgesellschaft voranzutreiben, sie kritisch zu begleiten, dabei den Blick für beständige Werte der Kultur zu öffnen und die sich in der Informations- und Wissensgesellschaft bietenden Chancen zu nutzen. Alle Wissenschaftsgebiete, die in der Hochschule vertreten sind, sollen dabei im Zusammenhang mit dieser Leitidee von Bedeutung sein: Informatik, Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften sowie Geistes- und Kulturwissenschaften. Das Leitbild enthält dabei unter anderem interdisziplinäre Profilkonzente.

Im Rahmen des Professorinnenprogramms von Bund und Ländern hat die Universität ein Gleichstellungskonzept erarbeitet. Im Jahr 2008 wurde es erweitert und umfasst u. a. die Erhöhung des Frauenanteils auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen und die Implementierung eines hochschulweiten Gender Mainstreamings als strategisches Ziel, das u. a. im „Qualitätsmanagementkonzept Studium und Lehre“ verankert ist. In den Zielvereinbarungen mit dem Land wurden darüber hinaus konkrete Ziele und Maßnahmen zur Gleichstellung festgelegt. Die Fakultät für Kulturwissenschaften verfügt über ein weiteres Konzept zur Förderung der Gleichstellung. So werden gemäß Antrag z. B. die Erhöhung des Professorinnenanteils und die Steigerung des Anteils des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses angestrebt.

Die Fakultät für Kulturwissenschaften ist die größte der Universität Paderborn. Eine Reihe von Lehrenden der Institute und Departements sind in zentrale Forschungsverbünde der Universität Paderborn eingebunden, darunter das Graduiertenkolleg „Automatismen. Strukturentstehung außerhalb geplanter Prozesse in Informationstechnik, Medien und Kultur“, das „IEMAN. Institut zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens“ und die Projektgruppe „Dialogizität des Wissens“, denen gemäß Selbstbericht eine wichtige Bedeutung im Rahmen der Ausrichtung der Universität zukommt.

## **2. Profil und Ziele des Studiengangs**

Das Studium der Medienwissenschaften an der Universität Paderborn soll neben einer medienwissenschaftlichen Qualifikation auch Anteile in Ökonomie und Informationstechnik enthalten, um die Studierenden auf Tätigkeiten in fachlich gemischten Teams vorzubereiten. Neben fachlichen Qualifikationen sollen die Studierenden so mit unterschiedlichen Fachsprachen vertraut gemacht werden und spezifische Moderations- und Übersetzungsfähigkeiten erwerben. Den beiden vorliegenden Studiengängen liegt dabei gemäß Antrag ein weitgefasster Medienbegriff zugrunde, der neben audiovisuellen und digitalen Medien auch Sprache und Schrift, Geld und Tausch, Musik, Medienkunst, Bildreproduktion, Telefon, Telegraphie etc. gleichrangig einbeziehen möchte. Im Studium sollen Medien daher in ihren technischen, sozialen, institutionellen, kulturellen und ästhetischen Dimensionen betrachtet werden.

Im sechssemestrigen Bachelorstudium (180 LP) sollen den Studierenden die Grundlagen theoretischer Kategorien, von Methoden, Analyse- und Gestaltungs-Instrumenten des Fachs vermittelt werden. Als erster berufsqualifizierender Abschluss soll es auf eine Tätigkeit in der Medienbranche oder den Übergang in ein anschließendes Masterstudium vorbereiten. Neben den regulären Zulassungsvoraussetzungen zu einem grundständigen Studium sind keine spezifischen Anforderungen vorgesehen. Der Zugang wird über einen „Orts-NC“ geregelt.

Zum viersemestrigen Masterstudiengang (120 LP) zugelassen werden können Bewerberinnen und Bewerber, die ein grundständiges Studium mit einem medienwissenschaftlichen Anteil von mindestens 50 Prozent abgeschlossen haben. Die im grundständigen Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in Theorien, Methoden, Analyse- und Gestaltungskriterien sollen ausgebaut und stärker forschungsorientiert vertieft werden. Allgemeinere Kulturtheorien, philosophische und geschichtstheoretische Ansätze sowie Gesellschafts- und Techniktheorie sollen dabei berücksichtigt werden, um die Studierenden zu befähigen, mediale Phänomene fundiert zu reflektieren und zu kontextualisieren. Das Studium soll die Möglichkeit bieten, individuelle Schwerpunkte zu setzen, insbesondere in einem der Bereiche Medienkultur oder Medienökonomie. Durch die Vermittlung weiterer fachübergreifender Qualifikationen sollen die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein, anspruchsvolle Tätigkeiten im Mediensektor wahrzunehmen. Die Einführung in komplexere fachspezifische Fragestellungen und Forschungsfelder, die Vermittlung wissenschaftlicher Vorgehensweisen und die Möglichkeit zur Entwicklung eigener Projekte im Studium sollen zudem den Übergang in eine Promotion bzw. das Berufsfeld Wissenschaft ermöglichen.

Die Leitideen der beiden vorliegenden Studiengänge haben sich nach Einschätzung der Universität Paderborn als tragfähig erwiesen. Diese Einordnung wird u. a. auf Ergebnisse von (informellen) Absolventenbefragungen zurückgeführt. Eine kontinuierliche Anpassung der Inhalte an aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen hat nach den Angaben der Hochschule stattgefunden.

Durch die Auseinandersetzung mit Normen, Werten und Lebensweisen, die durch mediale Kontexte beeinflusst werden, und die Berücksichtigung gesellschaftlicher wie ethischer Aspekte sollen die Studierenden zu gesellschaftlichem Engagement befähigt werden und das Bachelor- sowie das Master-Studium sollen zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Beide vorliegende Studiengänge sollen in das Konzept der Geschlechtergerechtigkeit der Universität eingebunden werden, das im „Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Paderborn“ formuliert ist.

## **Bewertung**

Die beiden Studiengänge zeichnen sich dadurch aus, dass sie mehrere Medienfächer miteinander kombinieren: Medienkulturwissenschaft, Medienökonomie, Informatik, Medienpädagogik und Mediensoziologie. Die Kombination gerade dieser Disziplinen verleiht den Studiengängen im bundesweiten Vergleich ein klares Profil, denn die Mehrzahl anderer Universitäten bietet entweder eine rein kulturwissenschaftliche Medienwissenschaft an oder verknüpft diese „nur“ mit Kommunikations-, Literatur- oder Theaterwissenschaft. Die in den Paderborner Studiengängen vertretenen Disziplinen ergänzen sich dank einer durchdachten Struktur ausgesprochen gut und bringen jeweils komplementäre Stärken ein, etwa hinsichtlich Theoriebildung und kultureller Kontextualisierung (Medienwissenschaft), Anwendungsorientierung und Aktualität (Ökonomie, Informatik, Praxismodule), Empirie und Gesellschaftsbezug (Mediensoziologie, Medienpädagogik). Auf diese Weise wird das Ziel erreicht, ein hohes Reflexionsniveau mit Praxisnähe, Methodenbewusstsein und gesellschaftlicher Kritikfähigkeit zu verbinden und auf aktuelle Entwicklungen wie die Digitalisierung weiter Medienbereiche zu reagieren. Seit 2007 wurde die strukturelle Integration der Disziplinen in den Studiengängen wesentlich verbessert, insbesondere durch dezidiert medienökonomische Angebote. Bei der Begehung wurde zudem deutlich, dass die Lehrenden nicht nur fachlich hervorragend ausgewiesen sind, sondern auch auf gelungene Weise interdisziplinär zusammenarbeiten und sich in Jours Fixes regelmäßig austauschen.

Das transdisziplinäre Profil der Studiengänge ist auf klar definierte Qualifikationsziele ausgerichtet. Es eröffnet den Studierenden die Chance, multiperspektivisches Wissen zu erwerben, das sowohl in der Medienpraxis als auch im wissenschaftlichen Feld von Vorteil ist; schließlich sind in beiden Bereichen zunehmend Fähigkeiten des vernetzten Denkens, der Perspektivenübernahme und der Übersetzung zwischen Fachsprachen gefordert. Zudem wird den Studierenden durch die Kooperation der Disziplinen ein besonders breites, vielfältiges Spektrum an Lehrveranstaltungen zur Auswahl angeboten. Sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengang sind dabei sehr durchdacht aufgebaut und finden das richtige Maß an Offenheit und Strukturiertheit. Ihre Struktur gibt einen flexiblen Rahmen für die disziplinären Anteile vor, schreibt aber kein rigides Inhaltschema fest, sondern ist bewusst flexibel angelegt, um eine unnötige Einengung, eine Verschu- lung und ein Veralten der Studieninhalte zu vermeiden. Sie lässt den Studierenden durch viele Wahlmöglichkeiten Raum für die individuelle Schwerpunktsetzung und Persönlichkeitsentwick- lung, was bei der Begehung von den Studierenden sehr positiv bewertet wurde. Die Konzeption der Studienprogramme orientiert sich an von der Hochschule definierten Qualifikationszielen und beinhaltet jeweils fachliche und überfachliche Aspekte.

Auch in weiterer Hinsicht ist es bei der Konzeption der Studiengänge gelungen, ein hohes Maß an Offenheit und Flexibilität mit einer übersichtlichen Struktur und einer klaren Akzentuierung zu verbinden. Durch den weit gefassten Medienbegriff, der für die Dynamik des Forschungsfelds offen ist, wird bei der Bestimmung des Gegenstandsbereichs eine Vielzahl von Phänomenen mit einbezogen. Die Gefahr einer Orientierungslosigkeit und Beliebigkeit wird dabei jedoch durch gezielte Akzentsetzung der Lehrenden und die Orientierung an aktuellen, medienübergreifenden und medienvergleichenden Fragestellungen vermieden. Zudem liegt schon durch die Denomina- tion der meisten Professuren ein Schwerpunkt auf den digitalen und audiovisuellen Medien, die meisten Abschlussarbeiten widmen sich ebenfalls diesen Bereichen. Der bewusste Verzicht auf das Bekenntnis zu einer bestimmten wissenschaftlichen „Schule“ ist angesichts der gegenwärtigen Fragmentierung der Medienwissenschaft eine kluge Entscheidung.

Die Zugangsvoraussetzungen beider Studiengänge sind angemessen und transparent formuliert. Über die Einbindung der Studiengänge in das universitäre Konzept für Geschlechtergerechtigkeit hinaus ist ein Bewusstsein für Gender Mainstreaming inhaltlich im Forschungsschwerpunkt „Frauen und Film“ verankert.

Während der Bachelor-Studiengang in erster Linie eine transdisziplinär breit gefächerte Basis medienwissenschaftlicher Kenntnisse vermittelt, lässt der Master-Studiengang eine stärkere Spe- zialisierung der Studierenden zu und ist klar forschungsorientiert angelegt. Das Curriculum beider Studiengänge zielt auf eine wissenschaftliche Befähigung. Unter anderem wird dies erreicht durch einen stärkeren Einbezug komplexerer Theorien, insbesondere zu Kontexten von Medien, durch vielfältige Kooperationen mit Forschungsinstituten und durch Verbindungen mit dem Graduierten- kolleg „Automatismen“. Dass der Titel des Master-Studiengangs auf Wunsch der Studierenden von „Mediale Kulturen“ zu „Medienwissenschaften“ geändert wurde, ist nachvollziehbar, da der neue Titel bei vielen Arbeitgebern wohl tatsächlich besser verstanden werden dürfte. Dass als weitere Neuerung gegenüber dem Konzept von 2007 ein Vertiefungsmodul mit Projektarbeit ein- geführt wurde, ist sehr positiv einzuschätzen: Das Modul ermöglicht das eigenständige Forschen in aktiver Interdisziplinarität und bereitet auf die Abschlussarbeit vor. Zudem können die Studie- renden in dem Modul auch empirisch-sozialwissenschaftliche Methoden einüben, wodurch es als Brücke zur Kommunikationswissenschaft fungiert.

Das Profil der beiden Studiengänge ist also eigenständig, überzeugend, ja in vieler Hinsicht gera- dezue Vorbildlich. In der Außendarstellung wird die spezifische Kontur der Studiengänge allerdings noch nicht hinreichend sichtbar und sollte hier klarer, griffiger und pointierter dargestellt werden, z. B. im Diploma Supplement, im Internetauftritt, in Broschüren oder Flyern (Monitum 1).

### **3. Qualität des Curriculums**

Das Bachelorstudium setzt sich aus insgesamt 14 Modulen sowie der Anfertigung der Bachelorarbeit zusammen. Verpflichtend zu belegen sind die Bereiche Medientheorie/-geschichte, Medienanalyse und Medienpädagogik sowie Wirtschaftswissenschaften und Informatik, in denen Grundlagenkenntnisse und -fähigkeiten vermittelt werden sollen. Die weiteren Bestandteile des Studiums können im Rahmen von Wahlpflichtmodulen aus einem Katalog gewählt werden, wodurch den Studierenden größtmögliche Profilierungsoptionen eröffnet werden sollen. Gleiches gilt für die Angebote des Optionalbereichs (22 LP). Hierbei handelt es sich um ein fächerübergreifendes Angebot, in dem die Studierenden u. a. Angebote zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Präsentieren und Argumentieren belegen können. In das Studium integriert sind zwei Module aus dem Bereich Medienpraxis (davon eines mit einem Projekt) und ein Praktikum mit einer Vor- und Nachbereitung durch die Universität.

Im Masterstudiengang ist eine Veranstaltung im Modul 1 zu Kriterien der Medienentwicklung, Medientheorie, Mediengeschichte verpflichtend zu belegen. Die weiteren Bestandteile des Studiums können im Rahmen von Wahlpflichtmodulen belegt werden. Das Studium setzt sich aus insgesamt zwölf Modulen sowie dem Optionalbereich (8 LP) und der Anfertigung der Masterarbeit zusammen. Integriert sind ein Modul zur Medienpraxis mit Projekt sowie ein Praktikum.

Die Module im Bachelor- und Masterstudiengang sind so konzipiert, dass sie innerhalb von zwei Semestern abgeschlossen werden können und in der Regel unterschiedliche Vermittlungsformen eingebunden sind. Pro Modul ist in der Regel eine Prüfung vorgesehen. Eine Ausnahme bilden die Module zur Medienökonomie, in denen Teilprüfungen durchgeführt werden. Daneben sind Studienleistungen zum Nachweis der „aktiven Teilnahme“ vorgesehen. Die Formen der möglichen Leistungserbringung sind in § 16 der jeweiligen Prüfungsordnung festgelegt.

An den Curricula der beiden Studiengänge wurden gemäß Selbstbericht seit der ersten Akkreditierung einige Veränderungen vorgenommen, u. a. durch die Umsetzung der Empfehlungen aus der ersten Akkreditierung. So wurden zum Beispiel die wirtschaftswissenschaftlichen Module des Bachelorstudiengangs spezifisch auf medienökonomische Themenfelder ausgerichtet und das Modul „Quantitative Methoden und Statistik“ eingeführt. Die größte Änderung des Masterstudiengangs war nach den Darstellungen im Selbstbericht die Änderung des Studiengangstitels auf Wunsch der Studierenden (Medienwissenschaften statt Mediale Kulturen). Zur Stärkung der selbstständigen Forschungskompetenzen der Studierenden soll es zukünftig ein Vertiefungsmodul geben, das die Gelegenheit bieten soll, ein selbst gewähltes Projekt zu bearbeiten, in dem Theorie, Analyse und Methodik an einer konkreten Forschungsfrage zusammengeführt werden sollen.

#### **Bewertung**

Die Curricula der beiden Studiengänge bieten ein umfassendes Programm, um grundlegende medienwissenschaftlicher Kompetenzen und fachliches Wissen zu vermitteln. Besonderer Wert wird auf die Qualifikationsziele „fachübergreifendes Wissen“, „medienpraktische Kompetenzen“ und „Forschungsorientierung“ gelegt. Das Curriculum beider Studiengänge entspricht damit den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau (also Bachelor- oder Masterniveau) definiert werden.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Paderborner Medienwissenschaft im Bachelorstudiengang ist die Verbindung von medienwissenschaftlichen, medienökonomischen und informatikwissenschaftlichen Inhalten. Das Institut begleitet diesen interdisziplinären Austausch mit großer Aufmerksamkeit und hat in der Vergangenheit immer wieder Nachjustierungen vorgenommen, um einen bestmöglichen Wissenstransfer zwischen den drei Disziplinen zu ermöglichen. Wichtig sind dabei nicht nur fachliche Aspekte, sondern auch die Reflektion einer solchen ‚interkulturellen‘ Vernetzung, welche in den Modulprüfungen eingefordert wird. Das Ziel, die Studierenden in die Lage zu versetzen, zwischen den Fächerkulturen zu moderieren oder zu übersetzen, spiegelt sich in dem

hohen Aufwand für die Lehrplanung und dem intensiven Austausch unter den Lehrenden, um vielfältige Verbindungen innerhalb der Lehrangebote herzustellen bzw. hervorzuheben.

Die Studierenden des Bachelor-Studiengangs nannten eine Verbesserungsmöglichkeit hinsichtlich des Curriculums, die vom Fachbereich erwogen werden könnte: Sie waren einhellig der Meinung, dass die Bachelorarbeit für die Abschlussnote zu wenig zählt (weniger als manche Hausarbeiten) und stärkeres Gewicht erhalten sollte, eventuell auch in Verbindung mit einer mündlichen Verteidigung.

Im Bereich Medienpraxis ist das Institut hervorragend ausgestattet. Es bestehen Möglichkeiten zur Film- und Radioproduktion und zur Mitarbeit im Computerspiele-Bereich. Ergänzt wird dies durch eine gute Vernetzung mit Berufspraktikern, die ein wechselndes Programm anbieten und so Vielfalt wie Aktualität medialer Praktiken gewährleisten. Hervorzuheben ist auch das starke Interesse seitens des Instituts, den medienpraktischen Arbeiten auch eine universitätsweite Aufmerksamkeit im Rahmen von Ausstellungen, Filmvorführungen etc. zukommen zu lassen.

Die Forschungsorientierung, die insbesondere den Masterstudiengang betrifft, befindet sich auf einem sehr guten Weg. Das neu eingeführte Vertiefungsmodul erscheint vom Ansatz her vielversprechend. Das Bemühen, die Studierenden in die Forschungsaktivitäten des Instituts zu integrieren, ist klar erkennbar, wird aber von den Studierenden selbst noch nicht gut angenommen. Auch hier gibt es erste Ansätze, die Studierenden bereits in der Einführungsveranstaltung näher an Forschungsaktivitäten heranzuführen.

Qualifikationsziele wie die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement sind im Curriculum berücksichtigt, z. B. in medienpädagogischen Themenstellungen oder durch die Förderung von Selbstorganisation und Orientierung während des Studiums. Ein Studium Generale ist integriert, wodurch die Studierenden in der Breite gebildet werden. Allerdings berichteten die Studierenden, dass viele in Frage kommende Veranstaltungen nicht freigegeben werden, wodurch die Wahlmöglichkeiten eingeschränkt sind. Hier wird der Universität geraten, die Möglichkeiten zu verbessern.

Die Module sind vollständig und in ihrer aktuellen Fassung im Modulhandbuch, welches den Studierenden zugänglich ist, dokumentiert.

#### **4. Studierbarkeit der Studiengänge**

Die Koordination und Organisation des jeweiligen Studiengangs obliegt einer/einem Studiengangsbeauftragten gemeinsam mit den Modulverantwortlichen. Für das Veranstaltungs- und Prüfungsmanagement wird das Online-System PAUL genutzt. Das jeweilige Modulhandbuch wird gemäß Selbstbericht fortlaufend aktualisiert und veröffentlicht.

In der Woche vor dem Beginn der Vorlesungszeit wird eine „Start-ins-Studium-Phase“ mit Informations- und Beratungsangeboten organisiert. Weitere Informationsveranstaltungen, zum Beispiel zur Literaturrecherche und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, sind vorgesehen.

Regelungen zum Nachteilsausgleich sind in § 19 der jeweiligen Prüfungsordnung festgelegt. Die Universität Paderborn verfügt zudem über Unterstützungs- und Beratungsangebote, die u. a. zur Förderung der Chancengleichheit dienen sollen. Die Anrechnung von an anderen Hochschulen im In- und Ausland erbrachten Leistungen ist in § 10 der Prüfungsordnung für den jeweiligen Studiengang geregelt. Die Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und veröffentlicht.

Das Prüfungssystem im Bachelor- und im Masterstudiengang hat sich nach Ansicht der Universität Paderborn bewährt. Zur Validierung des studentischen Workloads wurden gemäß Selbstbericht Einzel- und Gruppengespräche mit Studierenden und mit der Studierendenvertretung geführt. Die Leistungsanforderungen und der Umfang des Workloads wurden dabei als angemessen bewertet. Die Kennzahlen belegen nach Einschätzung der Hochschule, dass sowohl der Ba-



chelor- als auch der Masterstudiengang innerhalb der Regelstudienzeit studiert werden kann. Probleme bei der Studierbarkeit wurden von der Hochschule im Akkreditierungszeitraum nicht festgestellt.

### **Bewertung**

Der Bachelor- und der Masterstudiengang „Medienwissenschaft“ an der Universität Paderborn präsentierten sich als beispielhaft gute Studiengänge. Die Verantwortlichkeiten in den Studiengängen sind klar ersichtlich und eindeutig geregelt. Die Lehrangebote sind allesamt gut aufeinander abgestimmt, inhaltlich ist eine klare Linie ersichtlich. Die Organisation der Lehrveranstaltungen wurde von den Studierenden gelobt, was den ersten Eindruck der Gutachtergruppe bestätigte.

Im Allgemeinen ist die Beratung in den Studiengängen sehr gut. Es stehen dezidierte Beratungsangebote für Auslandsaufenthalte und Praktikumsorganisation neben den allgemeinen Beratungsangeboten zum Fach zur Verfügung. Beratungsangebote für Studierende mit Behinderung bzw. für Studierende in besonderen Lebenssituationen sind ebenfalls vorhanden. Orientierungs- und Einführungsveranstaltungen werden am Anfang der Studiengänge in Zusammenarbeit mit der Fachschaft angeboten. Einzig wurde von den Student/innen darauf hingewiesen, dass die Fristen zum Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium etwas klarer kommuniziert werden könnten (Monitum 2). Die Informationen stehen zwar grundsätzlich zur Verfügung, doch sind sie zum Ende des Bachelorstudiums für die Student/innen nicht immer präsent.

Die Lehr- und Lernformen der Studiengänge sind vielfältig und entsprechen vollkommen den Erfordernissen der Studiengänge. Neben einem kontinuierlichen Feedback über zweiwöchentlich stattfindende Gespräche mit den Studiengangsverantwortlichen und Studierenden zum Studium finden Workloaderhebungen statt, die den Workload als angemessen bewerten. Seit der Erstakkreditierung gab es vereinzelt Anpassungen. Dies wurde von den Student/innen bestätigt. Die Praktika werden sehr gut betreut und sind mit Leistungspunkten in die Studiengänge integriert. Sowohl an anderen Hochschulen im In- und Ausland erbrachte Leistungen als auch Leistungen, die außerhalb des Studiums erbracht wurden, werden nach klar ersichtlichen Regeln sowie gemäß der Lissabon-Konvention anerkannt. Einzig eine Erhebung zu Studienabbrüchen gibt es noch nicht, dies wurde aber von Seiten der Hochschule als „in Planung“ benannt. Die Durchführung einer solchen Erhebung wäre wünschenswert.

Pro Modul ist eine Prüfung vorgesehen, diese ist sowohl vom Umfang als auch von der Art her angemessen. Die Inhalte der Module finden in deren Prüfungsformen ihre Entsprechung. Die Student/innen bestätigten, den Eindruck, dass die Prüfungsdichte und -organisation handhabbar ist. Auch sind die Prüfungen von ihrer Art variabel und es ist sichergestellt, dass die Student/innen unterschiedliche Prüfungen im Laufe ihres Studiums ablegen. Dies alles gilt für beide Studiengänge. Die Prüfungsordnung wurde rechtlich geprüft. Im Rahmen der Prüfungsorganisation ist ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung vorgesehen, dies ist auch öffentlich einsehbar. Auch der Studienverlauf und die Prüfungsanforderungen sind öffentlich einsehbar. Von den Student/innen wurde berichtet, dass vereinzelt Lehrbeauftragte für Beratungsgespräche zu den Prüfungen schlecht erreichbar sind, hier sollte das Institut die Lehrbeauftragten anhalten, dafür mehr Zeit und Möglichkeiten einzuräumen.

Alles in allem sind die Studiengänge sehr gut studierbar; sowohl von den Lehrenden als auch von den Student/innen wird mit großem Engagement daran gearbeitet, die Studiengänge noch weiter zu verbessern.

### **5. Berufsfeldorientierung**

Die Fakultät für Kulturwissenschaften verfügt über eine zentrale Praktikumsstelle, durch die den Studierenden Praktika vermittelt werden können. Das Institut für Medienwissenschaften pflegt nach den Angaben im Selbstbericht Kontakte zu Unternehmen und Institutionen im Mediensektor,

um die aktuellen Entwicklungen im Berufsfeld zu beobachten und die Inhalte des Lehrangebots entsprechend anpassen zu können. Das Institut veranstaltet zudem eine Vortragsreihe („Tooltime“), in der sich die Studierenden eine Orientierung über verschiedene Berufsfelder im Medien-sektor verschaffen können sollen. Die medienpraktischen Elemente des Bachelor- und des Masterstudiums sollen in besonderer Weise auf eine Berufstätigkeit mit Medienbezug vorbereiten.

Der Bachelor-Abschluss soll für redaktionelle, konzeptionelle und gestalterische Arbeiten in unterschiedlichen Medien und mit Medien befassten Unternehmen qualifizieren. Das Masterstudium soll auf vergleichbare Bereiche ausgerichtet sein, aber auf anspruchsvollere Tätigkeiten vorbereiten, zum Beispiel für Planung, Beratung, Kreation sowie Strategie- und Konzeptionsentwicklung oder leitende Positionen bei der inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung von Medienprojekten. Im Fokus der beiden Studiengänge steht dabei gemäß Selbstbericht die Vermittlung eines möglichst breit gefächerten fachlichen Wissens.

Die von der Universität Paderborn durchgeführten Absolvent/innenbefragungen erfolgen mit gewisser zeitlicher Verzögerung zum Studienabschluss. Daher lagen zum Zeitpunkt der Antragstellung aus diesen Befragungen keine validen Daten für die beiden vorliegenden Studiengänge vor. Befragungen der Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs bestätigen nach Aussage der Hochschule die oben dargelegte Konzeption des Studiums als sinn-voll. Institutsinterne, nichtrepräsentative Befragungen der Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs haben nach den Darstellungen im Antrag ergeben, dass ca. ein Viertel ein Master-Studium angeschlossen hat. Die anderen Absolventinnen und Absolventen haben ebenso wie die des Master-Studiengangs Beschäftigungen in den Bereichen PR, Marketing und Werbung, Webdesign gefunden sowie Tätigkeiten in audiovisuellen Medien (Konzeption, Produktion, Post-Produktion) übernommen. Einige der Master-Studierenden streben eine Promotion an. Vor diesem Hintergrund geht die Universität Paderborn davon aus, dass die beiden Studiengänge in adäquater Form auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit vorbereiten, im Falle des Masterstudiengangs auch vor dem Hintergrund des stärker forschungsorientierten Profils.

### **Bewertung**

Die Studiengänge sollen solide Grundlagen im medienwissenschaftlichen Bereich vermitteln, wobei keine spezifische Ausrichtung, sondern eine breite thematische Aufstellung beabsichtigt ist. Ein in dieser Weise „breites Wissen“ ist natürlich im Zusammenhang mit konkreten Berufsbildern nur bedingt anwendbar und mit einem spezifischen Ausbildungsgang oder einem Volontariat in einem Medienberuf nicht vergleichbar. Allerdings erlernen die Studierenden z. B. im Modul „Medienpraxis“ Basiswissen im Bereich Fotografie oder Film. Zudem gibt es die Möglichkeit im Campusradio Grundlagen des Radiomachens einzustudieren, sich in Buchprojekten einzubringen oder auch das Kompetenzzentrum Schreiben zu nutzen.

Auf den späteren Arbeitsmarkt bezogen, baut der Bachelorstudiengang darauf, dass die Studierenden schon während des Studiums durch Praktika bzw. freie Mitarbeit etc. einen individuellen Einstieg ins Berufsleben vorbereiten. Durch die Teilschwerpunkte Ökonomie und Informatik wird den Studierenden außerdem ein Fundament für eine spätere berufliche Selbstständigkeit gegeben.

Neben den klassischen Berufen für Medienwissenschaftler/innen arbeiten die Absolvent/innen der bisherigen Jahre auch in Bereichen, für die die Studiengänge nicht spezifisch ausbildet, wie z. B. PR oder Werbung. Dass es auf dem Arbeitsmarkt einen immer größeren Bedarf für Fachkräfte in der internen Unternehmenskommunikation gibt, greift die Hochschule Paderborn auf, indem sie durch die Inhalte der Studienangebote aber auch durch die „heterogene“ Zusammensetzung der Studierenden bereits während des Studiums „Übersetzer-“ bzw. „Vermittler“-Fähigkeiten für interdisziplinäre Teams trainiert.

Das Masterstudium ist deutlich forschungsorientierter und bereitet nach Aussage der Studierenden letztlich gut auf die Promotion vor. Geplant ist, dass Projekte des Vertiefungsmoduls in Zu-

kunft in die Masterarbeit überführt werden, um die Verbindung von Theorie, Praxis, Forschung und eigenem wissenschaftlichen Arbeitens zu stärken. Dies ist begrüßenswert.

Mit der Reihe „Tooltime“ wird den Studierenden schon früh im Studium die Möglichkeit gegeben, sich durch Vertreter/innen der Berufspraxis über Berufsfelder im Mediensektor zu informieren und ggf. Kontakte zu knüpfen.

Praktika werden über eine zentrale Praktikumsstelle der Fakultät für Kulturwissenschaften vermittelt. Daneben werden aber auch Praktika, die von den Studierenden selbst gesucht oder vor dem Studium absolviert wurden, problemlos auf der Grundlage von Praktikumsbericht und -zeugnis anerkannt. Die zentrale Praktikumsstelle erweitert ihr Angebot bei entsprechend guten Erfahrungen der Studierenden. Einzig bei der Praktikumsdauer könnte man nachjustieren. Die Studierenden beklagen, dass die Dauer von sechs bis acht Wochen häufig den Vorstellungen der potentiellen Unternehmen bzw. Medien zuwiderläuft, die eine Mindestdauer von drei Monaten präferieren.

Insgesamt entsteht nach der Begehung der Eindruck, dass der Bachelor- und auch der Masterstudiengang „Medienwissenschaft“ die Studierenden für das weite Feld des Arbeitsmarktes qualifizieren.

## **6. Personelle und sächliche Ressourcen**

Entsprechend der Kapazitätsplanung wird angegeben, dass zum Wintersemester 2011/12 50 Bachelor-Studierende und 25 Master-Studierende aufgenommen werden sollen. Die Zulassung wird jeweils per „Orts-NC“ geregelt. Die Hochschulleitung bestätigt, dass für die Studiengänge eine Kapazitätsprüfung stattgefunden hat und die Lehrkapazität für den nachfolgenden Akkreditierungszeitraum für ausreichend befunden wurde.

Personelle, sächliche und räumliche Ressourcen des Instituts für Medienwissenschaften stehen gemäß Antrag zur Verfügung und werden zum Teil polyvalent in allen Programmen eingesetzt, an denen das Institut für Medienwissenschaften beteiligt ist. Die Wiederbesetzung auslaufender Stellen innerhalb der nächsten sieben Jahre ist gemäß Selbstbericht beabsichtigt. Die Studiengänge sind in der Lehre in innerfakultative Kooperationen eingebunden, insbesondere mit den Fächern Soziologie, Kunst und Musik sowie mit dem Institut für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft und dem Institut für Anglistik und Amerikanistik. Zudem bestehen Vereinbarungen mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und dem Institut für Informatik, die in das Pflicht- und Wahlpflicht-Angebot des Bachelor- und des Masterstudiengangs Medienwissenschaften eingebunden werden. Lehraufträge sollen vor allem für medienpraktische Veranstaltungen vergeben werden. Möglichkeiten zur Personalentwicklung und -qualifizierung werden vorgehalten.

### **Bewertung**

Institut und Studiengänge sind zurzeit personell gut ausgestattet, doch sehr viele Stellen sind befristet. Es gibt zwar seitens der Hochschule die Zusage, dass die in den nächsten Jahren auslaufenden Stellen wiederbesetzt werden, doch sollte die Hochschule erwägen, einen Teil der befristeten Stellen zu verstetigen, um die Qualität der Studiengänge zu sichern (Monitum 3).

Die sächliche Ausstattung ist ausreichend, die Räumlichkeiten sind angemessen, Arbeitsplätze für medienpraktische Übungen sind vorhanden. Das Institut verfügt über eine Reihe von personenbezogenen Mediensammlungen (TV, Film, Computergames), die zurzeit nicht systematisch erfasst und zugänglich sind. Der Fachbereich sollte erwägen, durch systematische, kontinuierliche Sammlung ein kollektives Medienarchiv von angemessenem Umfang vor allem auch im Hinblick auf Fernsehproduktionen und Filme (DVDs) aufzubauen, um den Zugang zu Medienproduktionen unabhängig von einzelnen Lehrenden zu gewährleisten (Monitum 4).

## 7. Qualitätssicherung

Die Universität Paderborn hat mit dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ein universitätsweites Qualitätsmanagementsystem (QMS) für Studium und Lehre entwickelt, das zum Zeitpunkt der Antragstellung implementiert wurde. Dabei wurden Ziele für Studium und Lehre definiert, die in einem Qualitätsregelkreis-Verfahren überprüft werden sollen. Dazu ist ein entsprechendes Berichtswesen vorgesehen, in dem Konsequenzen und Qualitätsmaßnahmen bezogen auf die vereinbarten Qualitäts- und Prozessziele formuliert, deren Umsetzung dargelegt und im Anschluss reflektiert werden sollen. Die formulierten Ziele und geplanten Maßnahmen sollen in Entwicklungsgesprächen mit der Hochschulleitung abgestimmt und in Form von Zielvereinbarungen zwischen Fakultät und Präsidium festgehalten werden. Workloaderhebungen sollen zukünftig im Rahmen der studentischen Lehrveranstaltungs-kritik stattfinden.

Im Rahmen der Qualitätssicherung fanden im Akkreditierungszeitraum bereits fakultäts- und studiengangsspezifische Befragungen statt. Gespräche zwischen den Lehrenden des Instituts sowie mit Studierenden und der Fachschaftsvertretung haben nach den Darstellungen im Selbstbericht ebenfalls zur Qualitätssicherung der vorliegenden Studiengänge beigetragen.

Die Universität Paderborn führt seit dem Jahr 2007 Absolventenbefragungen durch, bei der u. a. die rückblickende Bewertung des Studiums und der Berufseinstieg sowie der weitere Bildungs- und Berufsverlauf erfragt werden. Die Ergebnisse der Absolventenbefragungen werden auf den Internetseiten der Universität Paderborn veröffentlicht.

### Bewertung

Da das Qualitätsmanagementsystem der Universität gerade erst eingerichtet wurde, kann hierzu noch keine abschließende Bewertung abgegeben werden. Die Tatsache der Einrichtung zeigt aber bereits, dass systematisch gehandelt wird. Die relativ niedrigen Absolvent/innenzahlen wurden trotz fehlender Daten plausibel erklärt (unter anderem durch den Wechsel in den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang, medienpraktische Tätigkeiten ohne Exmatrikulation, interessenbedingt längere Studiendauer). Bei der Begehung wurde in positiver Weise deutlich, dass die Lehrenden sehr bewusst auf Qualität achten, dabei eng mit den Studierenden im Gespräch sind und deren Anregungen aufnehmen. So gehen grundlegende seit 2007 vorgenommene Veränderungen der Studiengänge (Einführung spezifisch medienökonomischer Veranstaltungen, Vertiefungsmodul im Masterstudiengang, Titel des Masterstudiengangs) wesentlich auf Anregungen durch Studierende und Absolvent/innen zurück. Die Fachschaft ist in alle relevanten Entscheidungsprozesse eingebunden und wird bestens informiert. Am Seminarende wird das Feedback der Studierenden durch schriftliche Befragung (Feedback-Bögen) eingeholt, was als interessante eigenständige Form der Qualitätsrückmeldung gelten kann. In Form von Jours Fixes und Institutskolloquien finden unter den Lehrenden regelmäßig eine Reflexion und ein Austausch über Studieninhalte und aktuelle Forschungsthemen statt. Auch wenn viele Instrumente der Qualitätskontrolle bisher eher informeller Art sind, kann dem Institut damit insgesamt ein außergewöhnlich hohes Qualitätsbewusstsein und ein überdurchschnittlich hoher Reflexionsgrad bescheinigt werden. Das Institut profitiert zudem von allgemeinen Angeboten der Universität, etwa dem Anreizsystem für gute Lehre.

## 8. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Medienwissenschaften**“ an der Universität Paderborn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Medienwissenschaften**“ an der Universität Paderborn mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

**Monita:**

1. Das Profil der Studiengänge sollte deutlicher als bisher nach außen dargestellt werden, z. B. im Diploma Supplement oder im Internetauftritt.
2. In Bezug auf den Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang sollten in der Beratung deutlich die Fristen zur Bewerbung kommuniziert werden.
3. Um die Qualität der Studiengänge nachhaltig zu sichern, sollte die Hochschule erwägen, die Vielzahl befristeter Stellen zu verstetigen.
4. Der Fachbereich sollte erwägen, durch systematische, kontinuierliche Sammlung ein kollektives Medienarchiv von angemessenem Umfang v.a. auch im Hinblick auf Fernsehproduktionen und Filme (DVDs) aufzubauen, um den Zugang zu Medienproduktionen unabhängig von einzelnen Lehrenden zu gewährleisten.